

Liebe Schwestern und Brüder,

Eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll
Das ist die Botschaft des Engels
Oder die Nachricht, wie wir heute formulieren würden.
Eine Nachricht, die alle angeht.
Kein Geheimwissen für Mächtige oder für Kungelrunden
die Nachricht ist öffentlich

Nun gut, das Ganze geschieht in einer hinteren Ecke der Welt
von Rom aus betrachtet
und auch dort eher abseits
nicht in der lokalen Metropole Jerusalem
sondern auf freiem Feld.

Aber immerhin, die Ankündigung ist schon sehenswert
und wird durch die Engelschöre in das rechte Licht
und den rechten Klang getaucht.
Außerdem sind gleichzeitig drei Sternenkundige unterwegs
die das Leuchten auch gesehen haben
und den neuen König suchen
den Retter, wie die Nachricht des Engels lautet:

Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren.

Das ist die Weihnachtsbotschaft,
Heute. Der Retter. Große Freude.

Heute.
Große Freude.
Das klingt vielleicht unpassend.
verhaltene Freude,
wenn überhaupt.

Schließlich können wir schon wieder Weihnachten nicht so feiern, wie wir es
gerne hätten.
Also für Freude, Engelchöre und all das
das ist eigentlich nicht die Zeit.
Die ist eher bleiern
beschwert
auch ermüdet.

Wie ist das denn mit dem Retter?
eigentlich wäre er ja hochwillkommen
in diesen Viruszeiten.
In diesen gefährlichen Zeiten, wo der Zusammenhalt auseinanderdriftet
Wo Krieg wieder hoffähig zu werden droht.

Aber so ist es nicht
dass da einer mal mit dem Finger schnippt
so, als ob ein übler Spuk vergehen müsste.

So war es allerdings damals auch nicht.
Der Retter geht nicht ins Machtzentrum
und ist zutiefst hilfsbedürftig.

Das Kind in der Krippe ist das Zeichen für den Retter

Ich habe heute die Nachrichten gehört
Es scheint, dass sich mein Leben verändern wird
so beginnt der Song „With arms wide open“ der amerikanischen Rockband
Creed.

Es scheint, dass sich mein Leben verändern wird.
Ja, das ist uns allen passiert, seit zwei Jahren schon

Ich schließe meine Augen und beginne zu beten
so fährt der Song fort.
Die Augen schließen und beten,
vielleicht hilft das ja noch.

Dann fließen Tränen der Freude über mein Gesicht
Es geht nicht um Gesundbeten.
Weder im Song
noch an Weihnachten.
Die Welt ist, wie sie ist.
Die kann ich mir nicht schön beten.

Aber ich kann die Nachricht hören
die Botschaft
die das Leben verändern wird.

Die Tränen der Freude, die der Sänger fließen lässt
sind Tränen über das Wunder des Lebens.

Mit weit geöffneten Armen
Unter dem Sonnenlicht
Willkommen an diesem Ort
Ich werde dir alles zeigen
Mit weit geöffneten Armen
Mit weit ausgestreckten Armen

Das ist der Refrain,
der Teil, der immer wiederholt wird.
Die Strophen erzählen dann von Fragen und Zweifeln
ein Vorzeigepapa ist er nicht
und im Leben hat er schon manches falsch gemacht.

Doch der Refrain: Mit weit geöffneten Armen.
Es geht um das Wunder des Lebens
Bei Creed
an Weihnachten
Gott hat diese Welt noch längst nicht abgeschrieben
im Gegenteil
er kommt
nach seinem Plan
Ganz souverän auf ein Feld nach Bethlehem
Die Paläste Roms lässt er links liegen
Er kommt hart, unpassend, nicht idyllisch
Er kommt,
Heute
Willkommen an diesem Ort.

Was passiert, wenn die Nachricht des Engels so aufgenommen wird?
Die Welt ist wie sie ist,
vielleicht wird das sogar noch deutlicher.
Und sie wird mehr als sie ist.
Es gibt noch mehr:
Hoffnung, die mehr ist als das Pfeifen im Wald
Eine Perspektive, die anders ist als die rosarote Brille
Ein Ziel, das mehr ist, als wir ahnen.
Eine Liebe, die fraglos trägt.

Mit weit geöffneten Armen die Botschaft des Engels aufnehmen,
das wirft ein anderes Licht auf diese Welt.
Da steht man sozusagen im Licht der himmlischen Scharen

im Licht von Weihnachten
und wirft einen Schatten

so wie auf dem Bild auf dem Liedblatt
entstanden am 1. Advent beim Nachtschimmer hier in der Kirche
Kein Photoshop
einfach mit dem Handy fotografiert
In der Mitte der kleine Hocker mit der Weihrauchschale.
er wirft einen Schatten,
der aussieht wie ein Wächter
oder ein Engel.

Vielleicht ein Bild für Weihnachten
und das Geschehen
damals, zur Zeit des Quirinius auf den Feldern von Bethlehem
und für heute
Vom Licht angestrahlt werfen wir einen Schatten,
der zeigt, was noch da ist.

Das Wunder des Lebens

Die Welt braucht solche Schatten der Weihnacht,
braucht die ausgebreiteten Arme
für das Wunder des Lebens.
Amen.

